Der Orientierungsrahmen lernt fliegen:

Konsumkritischer Stadtrundgang Kassel

konsumkritischer Stadtrundgang
www.konsumkritik-kassel.de

Schokolade und Fairer Handel

Station im Konsumkritischen Stadtrundgang Kassel

Dauer:	30 Minuten
Zielgruppe:	Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 7
Inhalt:	Produktion von Kakao und Fairer Handel
Ziele:	Reflektion des Konsums und Optionen für die Kaufentscheidung

Kontakt:
www.konsumkritik-kassel.de
info@konsumkritik-kassel.de

Der Konsumkritische Stadtrundgang Kassel ist ein Projekt des Vereins die Kopiloten e.V.
www.diekopiloten.de
info@diekopiloten.de

Gefördert von Engagement Global GmbH aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. In Kooperation mit der Universität Kassel, Didaktik der Politischen Bildung

UNIKASSEL VERSITÄT

Orientierungsrahmen in Schule und Universität

Die Kopiloten e.V.
Politische Bildung im kommunalen Raum

Die Kopiloten e.V. und das Projekt „Konsumkritischer Stadtrundgang Kassel“

Das Projekt „Konsumkritischer Stadtrundgang Kassel“ ist im Verein „Die Kopiloten e.V.“ organisiert. Die Kopiloten sind ein gemeinnütziger und überparteilicher Verein, der 2011 von Studierenden und Mitarbeiter_innen der Universität Kassel u. a. aus dem Fachgebiet Didaktik der politischen Bildung gegründet wurde.

Die Hauptaufgabe des Vereins besteht darin, junge Menschen für den eigenen politischen Nahbereich zu sensibilisieren und zum Mitbestimmen anzuregen. Er initiiert politische Bildungsprojekte und plant, bzw. führt diese mit jungen Menschen durch. Der Verein versteht sich als ambitioniertes politisches Bildungsangebot in der außerschulischen Bildungslandschaft und ist inhaltlich vor allem auf die Themenschwerpunkte Partizipation und Nachhaltige Entwicklung spezialisiert.

Das Projekt „Konsumkritischer Stadtrundgang Kassel“ wurde 2008 von Studierenden der Universität Kassel initiiert. Die Hauptaufgabe des Projektes ist die außerschulische Bildung für Jugendliche und andere Interessierte im Bereich Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).
Durch die Methode des Stadtrundgangs wird den Teilnehmenden die Möglichkeit eröffnet, ihren alltäglichen Konsum auf einer globalen Ebene zu reflektieren. Während des Konsumkritischen Stadtrundgangs erarbeiten sich die Teilnehmenden Hintergrundwissen zu Produkten ihres alltäglichen Lebens, besonders zu deren Herstellung, der Herkunft der dafür verwendeten Rohstoffe und den damit verbundenen Folgen für Mensch und Natur. Ein Rundgang besteht meist aus zwei bis drei Stationen, die Konsumgüter wie Schokolade, Kaffee, Mobiltelefone oder Kunststoffverpackungen thematisieren. Je nach Abstraktionsvermögen der Teilnehmenden können auch globale Ressourcennutzung oder Wirtschaftswachstum in den Stationen behandelt werden.

Die Methode des Rundgangs sieht vor, dass die Teilnehmenden die Sachverhalte durch interaktive Elemente, wie Rollen- oder Zuordnungsspiele selbst erfahren und erfassen und anschließend Handlungsalternativen entwickeln und diskutieren. Die Rundgänge werden seit 2008 stetig weiterentwickelt und rege von Schulklassen und Jugendgruppen nachgefragt.

1. Zusammenfassung der Station „Schokolade und Fairer Handel“

Die Station „Schokolade und Fairer Handel“ behandelt die Produktion des Rohstoffs Kakao und die damit in den Erzeugerländern entstehenden Folgen. Darüber hinaus wird die Produktionskette von Schokolade vom Anbau der Kakaobohnen in Westafrika bis zu den Verbraucher_innen in Deutschland nachvollzogen. Die Teilnehmenden lernen die Lebenssituation der Kakaoproduzent_innen kennen und können diese anschließend bewerten. Niedrige Rohstoffpreise, Schwankungen im Ertrag der Plantagen und Probleme, wie Kinderarbeit werden in der Station thematisiert. Der Erlös für die Kleinbauern im Erzeugerland aus dem Preis für eine Tafel Schokolade wird von den Teilnehmenden „erarbeitet“ und die Rolle des Weltmarktpreises für Kakao in Verbindung mit dem Verdienst der Kakaoproduzent_innen gesetzt. Siegel und Zertifizierungen können helfen, die identifizierten Probleme zu beheben oder zumindest zu mildern. Die Teilnehmenden lernen die Zertifizierungen „Fairtrade“, „UTZ“ und „Rainforest Alliance“ mit ihren Zielen und Methoden kennen. Auf dieser Basis bewerten sie die Zertifizierungsmaßnahmen bezüglich ihrer Wirksamkeit und können zukünftige Kaufentscheidungen anhand der Wahl der Siegel treffen.

2. Zielgruppe

Die Station „Schokolade und Fairer Handel“ ist für Kinder und Jugendliche ab Jahrgang 7 konzipiert. Sie eignet sich jedoch aufgrund variabler Inhalte und Abstraktionsgrade auch für Jugendliche und Erwachsene. Allerdings müssen dann die Methoden entsprechend angepasst werden, denn besonders der Anfang der Station und die abschließende Verkostung verschiedener Schokoladenprodukte sind an der Lebenswelt junger Menschen orientiert. Die Station eignet sich für Schulklassen und Jugendgruppen jeder Art und kann in ihrer Funktion als außerschulischer Lernort für diverse Anlässe, wie Klassenausflüge, Wandertage, in Projektwochen oder als Ergänzung zum Unterricht (während der Schulzeit) durchgeführt werden.

3. Vom Rohstoff Kakao zur Tafel Schokolade

Der Rohstoff Kakao war in vergangener Zeit Grundlage und Garant für den Lebensstandard und Wohlstand der Bevölkerung der Kakao exportierenden Länder. Kakao wächst auf Bäumen, die am Besten in Mischkulturen gedeihen. Die Pflanze stellt hohe Ansprüche an die Qualität des Bodens und braucht fachgerechte Pflege, um hohe Erträge zu liefern. Klimatisch bedingt kommt die ursprünglich aus Südamerika stammende Pflanze ausschließlich in Äquatornähe vor. Die heutigen Hauptanbauländer liegen in Westafrika, besonders Ghana und die Elfenbeinküste liefern den meisten Kakao. Genutzt werden die Bohnen der Pflanze, die in Schoten heranreifen. Die Schoten werden geerntet, die darin befindlichen Bohnen fermentiert, getrocknet und geröstet. Meistens erfolgen nur die Ernte, das Fermentieren und die Trocknung der Bohnen im Erzeugerland. Die weiteren Verarbeitungsschritte finden in den Ländern statt, in denen der Kakao zu Endprodukten, wie Schokolade verarbeitet wird. Selten wird Kakao auf Plantagen angebaut, die größer als drei Hektar sind. Die Pflanze ist die Lebensgrundlage vieler Kleinbauern; es leben weltweit 40 bis 50 Millionen Menschen vom Ka-

kaoanbau[1]. Der Konsum von Kakao findet jedoch nicht in den Ländern statt, in denen er angebaut wird. Hauptsächlich werden Kakaoprodukte in Zentraleuropa und Nordamerika, meist in Form von Schokolade, gehandelt und konsumiert[2]. Der pro Kopf Verbrauch von Kakao in Deutschland beträgt 3,8 Kilogramm im Jahr 2012[3].

In jüngster Zeit ist die Kakaoindustrie durch Negativberichte in diversen Medien und Studien in den Blick der Öffentlichkeit geraten[4]. Es wird deutlich, dass die Lebenssituation der Kleinbauern, besonders im Land Elfenbeinküste, als prekär anzusehen ist. In dem westafrikanischen Land findet ein Drittel der weltweiten Produktion von Kakao statt. Dennoch leiden die dortigen Kleinbauern unter Armut. Dies ist auf schwankende Erträge der Kakaoplantagen, schlechte Infrastruktur und mangelnde Bildung der Kleinbauern zurückzuführen. Der Hauptgrund für die Lebenssituation der Kleinbauern ist allerdings der schwankende und niedrige Preis, der von den Aufkäufern und Zwischenhändlern für den Rohstoff Kakao gezahlt wird[5]. Weitere Folgen der Armut und des niedrigen Lebensstandards der Plantagenbetreiber_innen sind geringes Fachwissen und Kinderarbeit. Da der Preisverfall für Kakao eine Beschäftigung von erwachsenen Plantagenarbeiter_innen zu teuer werden lässt, wird auf Kinder als billige Arbeitskräfte zurückgegriffen. Im Jahr 2009 arbeiteten in Westafrika schätzungsweise 820000 Kinder, oft sogar in Situationen, die an Sklavenarbeit erinnern. Die Kinder werden manchmal aus den angrenzenden Ländern verschleppt, um auf den Plantagen der Elfenbeinküste zu arbeiten[6].

Regierungsprogramme, die die Verbesserung der Lebensumstände der Bevölkerung zum Ziel haben, blieben bislang ohne Wirkung. Der somit verbleibende Ansatz, die Situation der Kleinbauern zu beeinflussen, ist die Höhe des Kakaopreises. Dieser muss steigen, damit die Kleinbauern auf dieser Grundlage Unabhängigkeit von den Zwischenhändlern und Schokoladenproduzenten erlangen. Oft kennen die Plantagenbetreiber_innen den aktuellen Kakaopreis nicht einmal und sind somit der Willkür der Händler_innen ausgeliefert. Durch einen höheren Kakaopreis können letztlich Bildungsinitiativen der Bauern umgesetzt und eine bessere Qualifizierung für die Feldarbeit erreicht werden. Durch unsachgemäße Pflege der Pflanzen schwanken deren Erträge stark, es müssen „Pflanzenschutzmittel“ eingesetzt werden und durch das Altern der Bäume sinkt der Ertrag weiter. Der traditionelle Kakaoanbau erfolgt in Mischkulturen, Monokulturen erfordern einen höheren Einsatz von Düngemitteln und anderen Chemikalien, welche negative ökologische Konsequenzen zur Folge haben.
Die Notwendigkeit den Kleinbauern höhere Rohstoffpreise zahlen zu müssen, wird an deren Anteil des Verkaufspreises einer in Deutschland verkauften Tafel Schokolade besonders

---

[1] siehe dazu: Südwind, Institut für Ökonomie und Ökumene (2012), Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade
[2] Cocoa Barometer, 2012, S. 4
http://www.cocoabarometer.org/Cocoa_Barometer/Download_files/Cocoa%20Barometer%202012%20Low%20Res.pdf (10.01.2014)
[3] Südwind, Institut für Ökonomie und Ökumene, Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade, S. 8
[4] Zum Beispiel: Schmutzige Schokolade. Reportage von Miki Mistrati im Auftrag des NDR, 43:23 Minuten, deutsche Erstausstrahlung am 6. Oktober 2010 in Das Erste
[5] Hütz-Adams, Friedel (2010): Menschenrechte im Anbau von Kakao; Südwind, Institut für Ökonomie und Ökumene(2012), Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade
[6] Südwind, Institut für Ökonomie und Ökumene(2012), Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade, S. 12

deutlich. Kakaoproduzent_innen im Land Elfenbeinküste bekommen vier Prozent des gesamten Verkaufspreises des Endprodukts[7]. Um dem entgegenzuwirken, beschloss der Verband der Schokolade und Kakao produzierenden Firmen bereits im Jahr 2001 das Harkin-Engel-Protokoll. Diese freiwillige Vereinbarung sah unter Anderem vor, Kinderarbeit abzuschaffen und Liefer- und Produktionsketten transparenter zu gestalten. Die anfangs auf 2004 gesetzte Frist zur Umsetzung der Vorhaben wurde mehrfach verschoben. Aktuell hat sich der Verband das Ziel gesetzt, im Jahr 2020 die faire Herstellung des Rohstoffs Kakao zu erreichen[8]. Der Schokoladenmarkt wird unter nur fünf Unternehmen aufgeteilt. Alle bekannten Marken (-hersteller) sind Teile der Unternehmen oder werden von ihnen beliefert[9]. Diese Unternehmen sind allerdings nicht transparent. Lieferketten, Produktionsstandards und Preisgestaltung werden nicht öffentlich gemacht. Die Akteure, die an der Produktionskette beteiligt sind, lassen sich deshalb nicht eindeutig identifizieren. Offensichtlich ist, dass der Rohstoff Kakao selten im Erzeugerland weiterverarbeitet und veredelt wird. Dies geschieht meist in den Ländern, in denen letztlich die Schokolade produziert wird. Allerdings ist der Trend erkennbar, dass die großen kakaoverarbeitenden Konzerne ihre Produktion nach Afrika verlegen, dort den Rohstoff verarbeiten und dann exportieren. Jedoch bleibt dieser Prozess in den Händen der Firmen, die ihn schon jetzt kontrollieren[10].

Die Zertifizierung von Kakao wird von den Unternehmen als Lösungansatz der Missstände auf den landwirtschaftlichen Betrieben angesehen. Drei große Organisationen bieten an, Kakao zu zertifizieren und ermöglichen es den Unternehmen, deren Produkte mit entsprechenden Siegeln zu kennzeichnen. Die Organisationen sind „Fairtrade Labelling Organizations“ (FLO), „Utz Certified“ (UTZ) und „Rainforest Alliance“. Diese Organisationen prüfen die zu zertifizierenden Bauernhöfe auf Einhaltung definierter Sozialstandards, Einhaltung der Menschenrechte und Umweltstandards. Das Fairtrade Siegel garantiert als einziges einen Mindestabnahmepreis für Kakao, was den Produzenten Sicherheit bei Preisschwankungen gibt und langfristiges Planen ermöglicht. UTZ und Rainforest Alliance setzen dagegen auf eine Verbesserung der Qualität des Produkts durch gezielte Fördermaßnahmen, wodurch höhere Preise auf dem Weltmarkt erreicht werden sollen[11]. Die Bereitschaft der Unternehmen, zertifizierten Kakao zu verarbeiten, ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Es existieren Bestrebungen bis zum Jahr 2020 Teile der Produktion auf diese Weise nachhaltig zu gestalten, andere Unternehmen jedoch fürchten Qualitätseinbußen bei zertifiziertem Kakao und nehmen von solchen Plänen Abstand. Auch Lieferengpässe werden als Argumente herangezogen. Die Bereitschaft der Unternehmen zertifizierten Kakao zu verarbeiten, kann über bewusste Kaufentscheidungen der Kunden beeinflusst werden. Steigt die Nachfrage nach solcher Schokolade, werden die Unternehmen bestrebt sein, diese zu erfüllen, um keine Marktanteile zu verlieren. Daher kann es als nützliches Instrument zu mehr nachhaltiger Schokoladenproduktion angesehen werden, bewusst Produkte mit Siegeln zu kaufen. Hier ist das Potential der Konsument_innen in Deutschland deutlich zu erkennen. Nicht zuletzt die subjektiv beobachtbare Zunahme der Anzahl mit Siegeln versehener Schokolade in Super-

[7] Ebenda, S. 24 ff.
[8] Hütz-Adams, Friedel (2010): Menschenrechte im Anbau von Kakao S. 43 f.
[9] Ebenda, S. 15
[10] Ebenda S. 16
[11] Dazu: Ebenda S. 60 ff.

märkten scheint dies zu bestätigen. Der Wirksamkeit solcher Siegel steht allerdings die ebenfalls erkennbar unveränderte Lage im Land Elfenbeinküste gegenüber[12].

Der Verkaufspreis von zertifizierter Schokolade sollte kaum höher sein, als der Preis konventioneller Produkte. Der Aufschlag für zertifizierten Kakao beträgt bei einer Tafel Schokolade durchschnittlich 1 Cent[13].

4. Inhalt der Station

Schokolade ist ein Produkt, das selbst junge Teilnehmende kennen. Damit steht das Thema Kakao durch das Produkt Schokolade im direkten Bezug zu ihrer Lebenswelt.
Zu Beginn der Station wird geklärt, dass Kakao der wichtigste Rohstoff für Schokolade ist. Dazu werden Bilder der Kakaoschote und der daraus gewonnenen Bohnen gezeigt. Kakao wird aufgrund der klimatischen Anforderungen der Pflanze ausschließlich in Ländern in Äquatornähe produziert. In der Station wird der Fokus auf das Land Elfenbeinküste gerichtet, da dort ein Drittel der weltweiten Produktion stattfindet und das Land durch Berichte in Zeitungen und Fernsehen bereits einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist. Eine Weltkarte, die Anbau- und Konsummengen regional darstellt, zeigt die wichtigsten Anbaugebiete und vergleicht diese mit dem Konsum von Kakaoprodukten. Dabei wird deutlich, dass in den Ländern, in denen Kakao produziert wird, der Konsum von Schokolade sehr gering ist. Der Großteil des Schokoladenkonsums findet in Zentraleuropa und Nordamerika statt. Die Produktionskette wird anhand von Rollenkarten, die die Akteure der Schokoladenstation vom Erzeuger bis zum Konsumenten darstellen, veranschaulicht. Die vorgestellten Rollen beschreiben Lebens- und Arbeitsumstände exemplarisch ausgewählter, fiktiver Personen. Vorgestellt werden die Rollen eines Kleinbauern aus dem Land Elfenbeinküste, eines Kakaoankäufers, eines Zwischenhändlers, der Schokoladenfirma, des Staates und schließlich die des Einzelhändlers in Deutschland. Die Rollen geben einen Einblick in das Leben der Protagonisten und die Rolle der Schokoladenproduktion darin. Somit erfahren die Teilnehmenden welche Schritte bei der Produktion von Schokolade vollzogen werden. Dabei werden bereits Probleme im Erzeugerland deutlich. Bewusst wurden überwiegend Rollen mit männlich zu lesenden Geschlecht gewählt, da diese Tätigkeiten meist von Männern ausgeführt werden. Warum dies so ist, kann an dieser Stelle thematisiert werden. Am Schluss dieser Kette stehen die Verbraucher_innen. Sie bekommen keine eigene Rollenkarte, ihre Rolle wird im Rahmen der Station deutlich. Nachdem die Akteure kennengelernt wurden, werden die Verdienst-höhen der Kleinbauern am Endprodukt Schokolade durch die Teilnehmenden erarbeitet. Die genauen Werte schwanken je nach Herstellungsland und Firma, sodass hier auf gerundete und geschätzte Werte zurückgegriffen werden muss. Die beteiligten Firmen halten ihre Kosten und Gewinne geheim. Als gesichert gilt die Erkenntnis, dass die Kleinbauern der Elfenbeinküste, die die Kakaobohnen produzieren, etwa 4% des Verkaufspreises der Schokolade im Laden erhalten. Die Darstellung dieses Verdienstes erfolgt durch Schokoladenstücke, die durch die Teilnehmenden repräsentativ für den Erlös der Landwirte aus einer Grundmenge

[12] Ausführlicher: Hütz-Adams, Friedel (2010): Menschenrechte im Anbau von Kakao
[13] Südwind, Institut für Ökonomie und Ökumene(2012), Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade, S. 29

von 15 Schokoladenstücken ausgewählt werden sollen. Die verbleibenden 14,5 Schokoladenstücke verteilen sich in unbekannter Anzahl auf die restlichen fünf Akteure der Kette. An dieser Stelle kann mit den Teilnehmenden diskutiert werden, warum die Verdienste geheim gehalten werden und nicht öffentlich sind.

Die Anzahl der Schokoladenstücke, die von den Teilnehmern den Kleinbauern zugeordnet werden, wird stark von der tatsächlichen Menge abweichen. In einer Diskussion werden die Gründe dafür identifiziert. Die zu erwartenden Ergebnisse sind, dass die Erzeuger keine Lobby haben, um ihren Anspruch auf eine höhere Bezahlung für den Rohstoff durchzusetzen. Geringes Bildungsniveau, ineffiziente Landnutzung, Armut und Kinderarbeit können daraus resultieren. Der niedrige und schwankende Weltmarktpreis für Kakao ist der Grund für die Misere der Bauern und steht im direkten Zusammenhang mit deren Verdienst. Durch einen höheren Abnahmepreis sind hier die größten Verbesserungen für deren Situation zu erwarten. Eine genaue Betrachtung des Weltmarkpreises kann im Rahmen der Station nicht geleistet werden. Es wird erwähnt, dass dieser schwankt, genaue Daten würden den Rahmen der Station überschreiten. Auch wirtschaftliche Zusammenhänge, wie die „unelastische Nachfrage“[14] werden nicht behandelt.

Als Lösungskonzepte können die drei Zertifizierungssysteme Fairtrade, UTZ und Rainforest Alliance dienen. Diese „Siegel“, die auf den zertifizierten Produkten zu finden sind, zeigen den Konsumenten, dass von den Organisationen aufgestellte Kriterien eingehalten werden. Allerdings sind diese Kriterien unterschiedlich. Während UTZ und Rainforest Alliance die sozialen Standards der Kleinbauern durch Bildungsangebote und Investitionen in die Plantagen und die Infrastruktur verbessern sollen, garantiert Fairtrade einen Mindestpreis für den Rohstoff Kakao. Das Bio-Siegel ist auch häufig auf Schokoladenprodukten zu finden.
Jedoch bleiben durch diese Zertifizierung die sozialen Verbesserungen im Erzeugerland außen vor, auch wenn durch den Verzicht auf umweltschädliche Produktionsarten die Gesundheit der Plantagenarbeiter verbessert werden kann. Diese vier Siegel werden als Bilder gezeigt und von den Teilnehmenden identifiziert. Die Kriterien, die mit ihnen verbunden sind, sind auf den Abbildungen vermerkt.

Darüber hinaus existieren Marken, die ohne Siegel und Zertifizierungen auskommen und dennoch Mindestpreise für Kakao zahlen. Diese Marken betreiben oft sogar solidarischen Handel, bei dem einzelne Schritte der Produktionskette ausgelassen werden. Dadurch können noch höhere Preise an die Erzeuger gezahlt werden[15]. Deren Marktanteile sind jedoch gering und es ist kompliziert solche Produkte zu identifizieren. In der Station wird auf deren Existenz hingewiesen, eine vollständige Liste zu nennen ist jedoch nicht realisierbar.
Die Handlungsoptionen sollen von den Teilnehmenden selbst entwickelt werden, daher kann hier nur eine Erwartung skizziert werden. Um die Situation der Kleinbauern zu verbessern, empfiehlt es sich, Produkte mit dem Fairtradesiegel zu kaufen. Das Hinterfragen der Bedürfnisse, die zum Kauf von Schokolade führt, muss auf Initiative der Teilnehmenden geschehen und kann hier nicht dargestellt werden. Generell ist zu bezweifeln, dass ein Produktboykott

[14] Der Rohstoffpreis hat keine Auswirkungen auf die Nachfrage von Schokolade. Sinkt der Preis für Schokolade, bleibt die Nachfrage konstant. Die Rohstoffpreise fallen jedoch.
[15] Beispielsweise „ELPuente“: http://www.el-puente.de/lilac_cms/de/218,,/Fairer-Handel/Fairer-Handel.html (abgerufen am 09.01.2014)

den Menschen in den Erzeugerländern hilft, schließlich bildet der Export von Kakao das Rückgrat der lokalen Wirtschaft. Als Fazit der Station lässt sich das Streben nach Verbesserung der Lebenssituation durch höhere Gewinne aus dem Kakaoanbau ziehen. Da die Schokoladenindustrie und Regierungen der Länder, die Kakao exportieren und importieren, bisher nur im geringen Maße aktiv wurden, kann der Verbraucher durch das bewusste Kaufen von Schokoladenprodukten, die Mindestpreise für Kakao garantieren, eine Verbesserung der Situation der Menschen in den Erzeugerländern bewirken. Die Tatsache, dass wenig zertifizierter Kakao von der Elfenbeinküste stammt, muss vernachlässigt werden. Die Gründe dafür sind im Detail zu suchen, zum Beispiel hindert die Tatsache, dass in diesem Land wenig Kooperativen von Kleinbauern bestehen, Zertifizierer, wie Fairtrade daran, in diesem Land aktiv zu werden.

Abschließend findet eine Verkostung von fair gehandelter Schokolade statt. Dabei soll deutlich werden, dass Schokolade ein Konsumprodukt ist, das durchaus zum Leben in der heutigen Gesellschaft dazugehört. Schokolade zu essen ist etwas Tolles. Die Preisunterschiede zwischen fair gehandelter Schokolade und konventionell erzeugter können an dieser Stelle diskutiert werden. Dabei ist die Frage zu beachten, wer sich faire Schokolade leisten kann. Der Ort der Station kann so gewählt sein, dass ein Geschäft, das faire Schokolade verkauft, in der Nähe ist (Weltladen etc.). Dieser Ort dient als Positivbeispiel und es können dort die Preise der Schokolade erkundet werden.

5. Handlungen der Teilnehmenden und Methoden der Station

Die Station ist für eine Dauer von 30 Minuten angelegt. Großer Wert wird auf die Aktivität der Teilnehmenden gelegt. Die Dauer der Vorträge seitens der Stationsleitung ist so kurz wie möglich zu halten, die Informationen sollen von den Teilnehmenden selbst erarbeitet werden. Anhand der anfangs gezeigten Tafel Schokolade sollen die Teilnehmenden erkennen, dass Kakao ein wichtiger Bestandteil des Produkts ist und durch das Zeigen der Kakaoschoten wird der Bezug zur Pflanze deutlich. Die Interpretation der Weltkarte mit den Anbau- und Konsumgebieten von Kakao trägt zu der Entwicklung der Fähigkeit bei, mit Karten zu arbeiten und Informationen aus diesen zu gewinnen. Das darauf folgende Rollenspiel dient der empathischen Näherung an die Lebenssituation der Akteure der Produktionskette und stellt diese dar. Damit der Verdienst der Kleinbauern deutlich wird, stellen die Teilnehmenden zuerst eigene Thesen zu diesem auf. Die Schokoladenstücke stellen eine greifbare „Währung“ dar, die den eigentlich abstrakten Sachverhalt leicht begreifbar macht. Die Diskussion der Ergebnisse der Teilnehmenden verstärkt die emotionale Bindung zu den zu lernenden Ergebnissen und bereitet die Auflösung der Zuordnung vor. Auch die Inhalte der daraufhin vorgestellten Siegel werden von den Teilnehmenden selbst vorgestellt. Hier können auch sonst stillere Teilnehmende ohne großen Aufwand aktiv werden. Die anschließende Verkostung der Schokolade schließt die Station ab und macht deutlich, dass es gar nicht so schwer ist, aktiv an einer Verbesserung der Lebenssituation der Kleinbauern mitzuwirken.

6. Tabellarischer Ablauf der Station

Ziele der Station
Die Teilnehmenden kennen die Produktionskette von Schokolade und den Rohstoff Kakao. Die Teilnehmenden kennen die Situation der Kleinbauern im Kakaoanbauland Elfenbeinküste und können diese bewerten. Die Teilnehmenden können bewusste Kaufentscheidungen treffen und so zur Verbesserung der Situation der Menschen im Erzeugerland beitragen.

Schwerpunkte	
Inhalt	Methode
Kakao als Rohstoff für Schokolade	
Konsum von Schokolade weltweit	Interpretation einer Weltkarte mit Kakaoanbau und –konsum
Produktionskette von Schokolade	Rollenspiel
Verdienst der Erzeuger des Kakaos	Schätzaufgabe mit Schokoladenstücken
Bewertung der Situation im Land Elfenbeinküste	Gruppendiskussion
Handlungsalternative Fairtrade	Siegel identifizieren

Zeit/ Phase	Inhalt	Aktion der Stationsleitung	Methode	Material	Kommentar
Phase 1: Einstieg Zeit: 2 Minuten	Kakao als Rohstoff für Schokolade	Es wird eine Tafel Schokolade gezeigt und die Frage gestellt, was der wichtigste Rohstoff dafür ist. Anschließend werden Bilder von Kakaoschoten und deren Bohnen gezeigt.	Gruppengespräch	Tafel Schokolade, Bilder von Kakaoschoten und Bohnen	Je nach Altersstufe und Vorwissen werden die Ergebnisse variieren.
2 Minuten	Produktion des Rohstoffs Kakao	Eine Weltkarte mit dem Anbau und Konsum von Schokolade wird gezeigt.	Interpretation der Karte	Weltkarte mit Schokoladenkonsum und Kakaoproduktion	
Phase 2: 5 Minuten	Produktionskette	Rollenkarten werden an die Teilnehmenden verteilt und von ihnen vorgelesen.	Rollenspiel	Rollenkarten mit sechs Akteuren der Prosuktionskette	Dieses Rollenspiel hilft den Teilnehmenden, sich in die Situation der einzelnen Akteure hineinzuversetzen. Die Rolle der Kleinbauern ist hier besonders wichtig.

5 Minuten	Verdienst der Kleinbauern an einer Tafel Schokolade	Die Teilnehmenden werden aufgefordert, aus einer Menge von 15 Schokoladenstücken die Anzahl herauszunehmen, die der Kleinbauer im Land Elfenbeinküste an der Tafel verdient. Die Schokolade steht hier für deren Einkommen.	Zuordnungsspiel	15 Stück Schokolade	Je nach Gruppengröße können mehrere „Teams“ diese Übung durchführen. Die Teams können anschließend unter einander diskutieren.
3 Minuten		Die Teilnehmenden werden aufgefordert, ihre Ergebnisse vorzustellen und ihre Wahl zu begründen.	Diskussion		Es ist zu erwarten, dass die Teilnehmenden den Kleinbauern mehr „Schokolade“ zugestehen, als diese eigentlich bekommen.
1 Minute		Das Zuordnungsspiel wird aufgelöst. 0,5 Schokoladenstücke verdienen die Kleinbauern im Land Elfenbeinküste tatsächlich.	Vortrag		
2 Minuten		Nun sollen die Teilnehmenden ein Urteil fällen, ob sie dies gerecht finden und ihre Meinung begründen.	Gruppendiskuss-ion		Obwohl der Rohstoff Kakao und dessen Herstellung so wichtig ist, verdienen die Kleinbauern sehr wenig daran. Hier muss an das Rollenspiel erinnert werden.
Phase 3: 3 Minuten	Die Situation der Kleinbauern im Land Elfenbeinküste	Es werden einige Fakten über die Lebenssituation der Kleinbauern vorgestellt: Geringer Verdienst Harte Arbeitsbedingungen Macht der Schokoladen-konzerne Ineffiziente Landnutzung Kinderarbeit Frage: Warum arbeiten Kinder auf Plantagen?	Vortrag		Viele der Inhalte dieser Phasen tauchten bereits in der Station auf. Die Meinungen und Beiträge der Teilnehmenden müssen hier aufgegriffen werden. Der Rohstoffpreis soll hier als wichtigstes Instrument erkannt werden.

Phase 4: 4 Minuten	Lösungsansätze	Es werden die Siegel Bio, Fairtrade, Rainforest Alliance und UTZ in die Gruppe gegeben und von den Teilnehmern vorgestellt.	Gruppenvortrag	Vier Bilder der Siegel mit Fakten zu deren Zielen	Freiwillige aus dem Kreis der Teilnehmenden lesen die Informationen vor.
2 Minuten	Handlungsoptionen	Mögliche Handlungsoptionen werden von den Teilnehmenden diskutiert. Frage: Wo können solche Produkte gekauft werden?	Diskussion		Das Fairtrade-Siegel garantiert als einziges der Siegel feste Abnahmepreise.
Phase 5: 1 Minute	Schokoladenverkostung	Als Abschluss wird fair gehandelte Schokolade zur Verkostung gereicht			Die Erfahrung zeigt, dass dies besonders bei jüngeren Teilnehmern sehr gut ankommt.

7. Erwarteter Kompetenzerwerb

In dieser Station wird großer Wert auf die Interaktion der Teilnehmenden gelegt. Daher werden die sozialen Kompetenzen informell entwickelt und trainiert. Die fachspezifischen Kompetenzen Erkennen, Bewerten und Handeln[16] werden gleichermaßen gefördert. Durch viel Anschauungsmaterial und die aktive Auseinandersetzung mit diesem, können die Teilnehmenden den direkten Lebensweltbezug erfahren und sind somit nicht nur sensorisch, sondern auch emotional mit den Themen der Station verbunden.

8. Bezug zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Diese Station erfüllt viele der Forderungen, die im Orientierungsrahmen für Globales Lernen (OR) gestellt werden. Die Globalität vieler Konsumprodukte wird ebenso deutlich, wie die damit verbundenen Auswirkungen auf Menschen und Natur weltweit. Die eigene Lebenswelt, besonders der eigene Konsum, wird so in einen globalen Kontext gesetzt. Diese Station knüpft am Individuum an und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit zur Reflektion des Konsums und bietet die Chance, Handlungsoptionen zu entwickeln. Diese verbinden die Werteorientierungen der Teilnehmenden mit Partizipationsmöglichkeiten durch das eigene Handeln.
Darüber hinaus trägt die Station im Rahmen des Konsumkritischen Stadtrundgangs zur Öffnung der Schule bei, da es sich hier um einen außerschulischen Lernort handelt, der im Einkaufs- und Konsumzentrum Kassels angesiedelt ist – in der Königsstraße. Dort ist der Einzelhandel konzentriert und alle vorgestellten Produkte lassen sich kaufen, sowohl neu, als auch als gebraucht. Eine (zwar überschaubare) Zahl an Second-Hand-Geschäften und Gelegenheiten, regionale Produkte zu kaufen, sind in der Innenstadt vorzufinden. Die entwickelten Handlungsoptionen können also gleich vor Ort an der Realität gemessen und deren Durchführbarkeit getestet werden.

[16] Eigentlich sind dies Kompetenzbereiche des Lernbereichs Globale Entwicklung (Siehe: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, KMK, 2007). Sie ähneln denen des Fachs Politik und Wirtschaft, Hessen. Eigentlich: Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz. Siehe: Hessisches Kerncurriculum: http://verwaltung.hessen.de/irj/HKM_Internet?cid=9ac47f3484b40a67a678fd2f4ba49cdd

9. Anhang

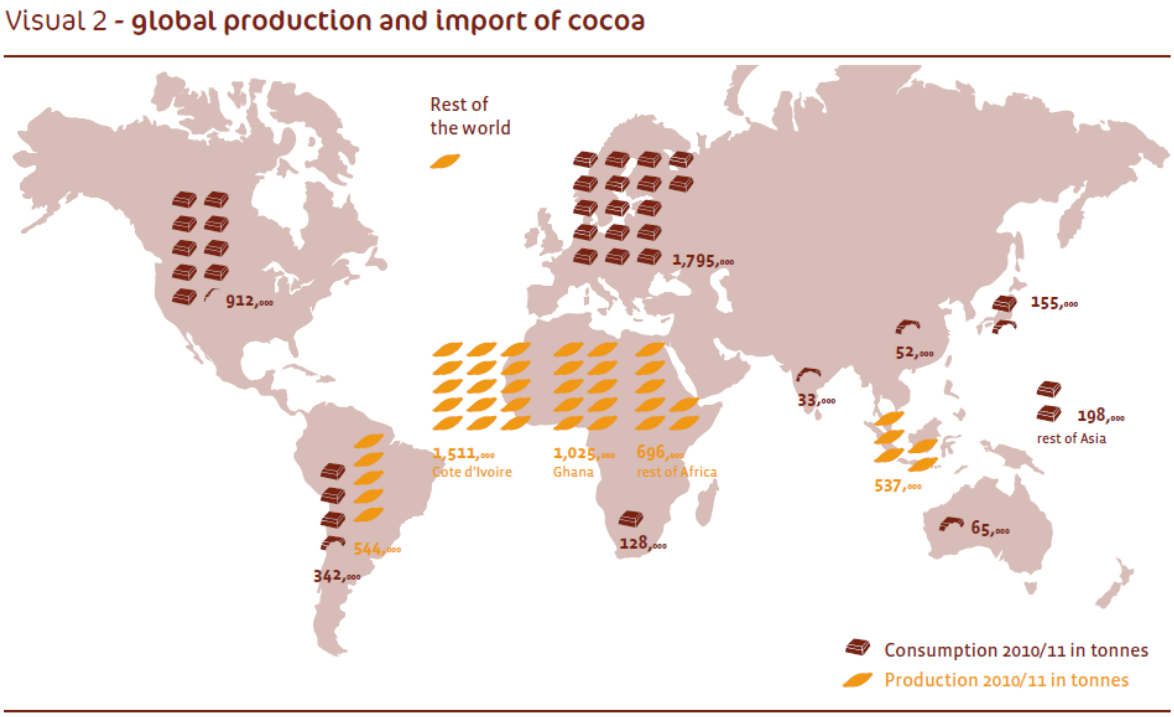
Bild Kakaobohne

Quelle:
http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Theobroma_cacao_-_fruit,_from_inside,_beans.jpg

Bild Kakaobaum

Quelle: Utz Certified

Weltkarte Schokolade



Quelle: Cocoa Barometer 2012
http://www.cocoabarometer.org/Cocoa_Barometer/Download_files/Cocoa%20Barometer%202012%20Low%20Res.pdf (10.01.2014)
Rollenkarten

Plantagenarbeiter

Ich bin Kolo, ich lebe im Land Elfenbeinküste und mit meinen 35 Jahren bin ich Vater von 6 Kindern. Ich würde meinen Kindern gerne eine gute Schulbildung und ein besseres Leben ermöglichen. Leider habe ich durch die schwere Arbeit mit den Jahren schwere Rückenschmerzen bekommen, weshalb meine Kinder mich auf der Plantage unterstützen müssen. Auch verdiene ich mit meiner Arbeit zu wenig, um meine Familie ernähren zu können. Schokolade habe ich noch nie gegessen.

Kakao-Aufkauf

Ich bin André Moreno, 42 Jahre alt und Kakao-Aufkäufer. Ich habe gute Kontakte nach Europa und Amerika. Meine Angestellten kaufen die Kakaobohnen von verschiedenen Provinzhändlern der Elfenbeinküste. Oft gibt es Ärger mit den Bauern, die einen viel höheren Preis fordern, um ihre Familien ernähren zu können. Da ich die Bohnen jedoch möglichste Gewinnbringend nach Übersee verkaufen muss, kann ich keine höheren Preise zahlen.

Kakao-Ankauf

Mein Name ist Stefan Märtenz und ich bin 29 Jahre alt. Ich bin Ankäufer einer großen niederländischen Handelsgesellschaft für Kakaobohnen. Meine Aufgabe besteht darin, möglichst günstige Kakaokontingente aufzukaufen und den Transport nach Europa und die USA in die Wege zu leiten.
Nach dem Transport wird der Kakao möglichst gewinnbringend an die großen Schokoladenfirmen z.B. nach Deutschland oder in die Schweiz verkauft.

Schokoladenfirma

Ich bin Einkaufsleiter eines großen Schokoladenfabrikanten aus Stuttgart, ich heiße Peter Gottschalk und bin 52 Jahre alt. Unsere Schokoladenfirma ist ein Traditionsbetrieb und schon in der fünften Generation in Deutschland tätig. Unsere Schokolade ist bekannt für ihre gute Qualität und ihren günstigen Preis.
Ich kaufe die Schokoladenbohnen ein, wenn sie im Hafen von Rotterdam ankommen. Dann werden sie in unsere Schokoladenfabriken nach Deutschland transportiert und aus den Bohnen wird unsere unverwechselbare Schokolade hergestellt.

Der Staat

Ich bin der Staat. Ich veranschlage Steuern und Zölle auf den Vertrieb von Schokolade. Zoll wird beim Transport der Kakaobohnen nach Europa fällig und Steuern fallen beim Handel und beim Verkauf der fertigen Schokolade an.
Die Steuern werden verwendet, um unseren Staat am Laufen zu halten. Davon werden öffentliche Güter bezahlt, wie z.B. Schulen, Sozialleistungen, Straßen und und und…

Einzelhandel

Ich heiße Jutta Schönberger und bin Filialleiterin im Rewe-Markt, Kassel, Oberzwehren. Ich bin seit 30 Jahren hier angestellt und arbeite hart für meinen Job. Ich bin die erste, die morgens kommt und die letzte die abends geht.
Unsere Kunden schätzen den guten Service und unser breites Sortiment.

Siegel

Bio

Kriterien (Auswahl):

- keine Anwendung der Gentechnik,
- kein Pflanzenschutz mit chemisch-synthetischen Mitteln, Anbau wenig anfälliger Sorten in geeigneten Fruchtfolgen, Einsatz von Nützlingen, mechanische Unkraut-Bekämpfungsmaßnahmen wie Hacken,
- keine Verwendung leicht löslicher mineralischer Düngemittel,
- Ausbringen von organisch gebundenem Stickstoff vorwiegend in Form von Mist oder Mistkompost, Gründüngung durch Stickstoff sammelnde Pflanzen (Leguminosen) und Einsatz langsam wirkender natürlicher Düngestoffe,
- Pflege der Bodenfruchtbarkeit durch ausgeprägte Humuswirtschaft,
- abwechslungsreiche, weite Fruchtfolgen mit vielen Fruchtfolgegliedern und Zwischenfrüchten.

Quelle: http://www.bio-siegel.de/infos-fuer-verbraucher/das-staatliche-bio-siegel/ (10.01.2014)

Rainforest Alliance

Kriterien (Auswahl):

- ein Sozial- und Umweltmanagement-Konzept,
- die Erhaltung der Ökosysteme, Schutz der natürlichen Pflanzen- und Tierwelt, Gewässerschutz,
- eine faire Behandlung und gute Arbeitsbedingungen für Beschäftigte, Schutz der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz,
- eine gute Beziehung zu lokalen Gemeinschaften,
- die Erhaltung des Bodens.

Quelle: Hütz-Adams, Friedel (2010): Menschenrechte im Anbau von Kakao

Utz Certified

Kriterien (Auswahl):

- Gute landwirtschaftliche Praktiken: z.B. Protokollführung über die verwendeten Düngemittel, gute Haushaltsführung, angemessene Ausbildung von Beschäftigten sowie jährliche interne Inspektionen,
- Soziale Kriterien: z.B. Einhaltung der ILO-Konventionen bezüglich Löhnen und Arbeitsstunden, keine Zwangs- oder Kinderarbeit, Versammlungsfreiheit, Zugang zu Bildung für Kinder,
- Ökologische Kriterien: z.B. reduzierter und verantwortlicher Umgang mit Düngemitteln, integrierte Schädlingsbekämpfung, reduzierter Wasserverbrauch und geringere Umweltverschmutzung, Artenschutz.

Quelle: Hütz-Adams, Friedel (2010): Menschenrechte im Anbau von Kakao

Fairtrade Labelling Organization

Kriterien (Auswahl):

- Aufbau eigener Vermarktungsketten für eine direkte Verbindung zwischen Bauern und Konsument_innen,
- Grundlage für Preisbildung ist eine realistische Einschätzung des Bedarfs der Kleinbauern,
- Garantierter Mindestpreis für den Rohstoff Kakao,
- Fester Aufschlag zur Finanzierung sozialer Projekte,
- Vorfinanzierung von Ernten.

Quelle: Hütz-Adams, Friedel (2010): Menschenrechte im Anbau von Kakao